



### Liebe Leserinnen und Leser!

Am Freitag, den 15.6., hatte das angespannte Warten auf die Entscheidungen zur letzten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes endlich ein Ende – und für uns ist diese Entscheidung außerordentlich erfreulich ausgefallen:

Wir können den Exzellenzcluster „Integrated Climate System Analysis and Prediction (CliSAP)“ bis 2017 weiterführen und als weiteren das „Hamburg Center for Ultrafast Imaging (CUI)“ gründen.

Als Vizepräsident Forschung gratuliere ich im Namen des ganzen Präsidiums allen Kolleginnen und Kollegen aus Wissenschaft und Verwaltung, die viel Kraft, Zeit und Herzblut in die letztlich erfolgreichen Antragstellungen investiert haben, von ganzem Herzen. Wir können alle sehr stolz auf diesen Erfolg sein! Nun gibt es erst recht viel zu tun – packen wir es gemeinsam an!

Zunächst aber sollten Sie sich ein wenig Zeit nehmen fürs Stöbern im neuen Newsletter, der auch viele andere, spannende Neuigkeiten parat hält.

Viel Lesespaß wünscht

Ihr H. Siegfried Stiehl  
Vizepräsident

## Inhalt

<b>Campus</b>	2 Exzellenzinitiative: Großer Erfolg für die Universität Hamburg
	5 DFG-Förderatlas: Universität Hamburg in der Spitzengruppe bei den Natur- und Geisteswissenschaften
	7 Zukunftskonzept Universitätsverwaltung: Expertengruppe präsentiert erste Empfehlungen
	8 Start des neuen Alumni-Vereins der Universität Hamburg
	9 Das Career Center der Universität Hamburg feiert 10-jähriges Jubiläum
	10 Frauenförderpreis 2012 verliehen
	11 International Studieren: Neue Flyer informieren über Fachbereiche und zentrale Beratungsangebote
<b>Forschung</b>	12 Neues Programm für mehr Bewegungsfreiheit in Pflegeheimen
	14 So gelingt Studieren: Abschlusstagung des Projekts „Untersuchung zu Studienverläufen und Studienerfolg“ (USuS)
<b>Veranstaltungen</b>	16 „Musik-EM“ in der Hamburger Laeiszhalle
	17 Digital Humanities 2012 – internationale Fachkonferenz an der Uni Hamburg
<b>Campus</b>	18 Dem Himmel so nah: 100 Jahre Sternwarte in Bergedorf
	19 Universitäts-Gesellschaft Hamburg feiert 90ten
	21 Know-how & Praxiserfahrung: UNICA-Frauen erfolgreich durch Mentoring
	22 60 Jahre UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen: Gemeinsame Veranstaltung mit der Universität Hamburg
	23 Tagung: „Arabischer Frühling? Alte und neue Geschlechterpolitiken in einer Region im Umbruch“
	24 Uni   Kurzmeldungen



Das Warten hatte endlich ein Ende – zudem ein glückliches: Nachdem bekannt wurde, dass beide Anträge der Universität Hamburg in der Exzellenzinitiative erfolgreich waren, wurde in großer Runde gefeiert. Gruppenfoto der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Foto: UHH/Schell

#### Kontakt

##### Christiane Kuhrt

Universität Hamburg

Referentin des Präsidenten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-1809

e. [christiane.kuhrt@uni-hamburg.de](mailto:christiane.kuhrt@uni-hamburg.de)

## Exzellenzinitiative: Großer Erfolg für die Universität Hamburg

Die Universität Hamburg hat in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder erneut und gleich doppelt überzeugt: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert das Klima-Exzellenzcluster „Integrated Climate System Analysis and Prediction“ (CliSAP), das sich um eine Fortsetzung beworben hatte, für weitere fünf Jahre. Ebenfalls erfolgreich: Das „Hamburg Centre for Ultrafast Imaging“ (CUI), ein neues Forschungscluster im Bereich Physik und Chemie, in dem es um die Beobachtung von Atombewegungen in Echtzeit geht.

Mit Spannung wurde die Entscheidung erwartet: Am Freitag, den 15. Juni, gab die DFG schließlich bekannt, welche Graduiertenschulen, Cluster und Zukunftskonzepte in der zweiten Phase der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder gefördert werden. Die Universität Hamburg hatte zwei Cluster-Anträge ins Rennen geschickt – einen Folgeantrag für das Klima-Exzellenzcluster CliSAP und einen Neuantrag im Bereich Physik und Chemie: Beide waren erfolgreich und werden für die nächsten fünf Jahre (11/2012 bis 10/2017) gefördert.

### Hervorragende Arbeit

„Ich gratuliere den beteiligten Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen zu ihrem Erfolg und danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die engagiert an der Entwicklung der Forschungsprogramme und der Formulierung der Anträge mitgearbeitet haben. Dies ist ein wichtiger Impuls für unsere Universität und eine Anerkennung der Forschungs- und wissenschaftlichen Leistungen“, so Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen.

Und er führte aus: „Für die Zukunft des Wissenschaftssystems in Deutschland ist zu wünschen, dass sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die notwendigen finanziellen Ressourcen für ihre Arbeit nicht nur selbst beschaffen, sondern es eine Selbstverständlichkeit ist, dass Förderung und Unterstützung durch die Länder gewährt werden, insbesondere die hinreichende Grundfinanzierung. Ohne diese sind die Universitäten gar nicht in der Lage, antragsfähig zu sein. Zu der auskömmlichen Unterstützung der neuen Exzellenz-Schwerpunkte wird es auch gehören, dass deren Fortfinanzierung nach dem Ende des Exzellenz-Wettbewerbs durch Bund und Länder abgesichert wird.“

### Klima und Gesellschaft neuer Fokus für CliSAP

In CliSAP werden aktuelle Fragestellungen des Klimawandels untersucht, um aussagekräftigere Prognosen zu entwickeln und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Dabei wird ein integrierter Ansatz verfolgt: Die Analyse der Klimavariabilität, die Identifikation der vorhersagbaren Elemente und die Prüfung der Unsicherheiten von Klimaprojektionen und -vorhersagen (global und regional) werden ergänzt durch Untersuchungen zur Wechselwirkung von Klima und Gesellschaft, zum gesellschaftlichen Bedarf und Nutzen von Klimawissen sowie durch Forschung zur Medienberichterstattung und sozialen Konstruktion des Klimawandels. Im Fortsetzungsantrag wurden diese sozialwissenschaftlichen Aspekte verstärkt berücksichtigt.

„Wir freuen uns sehr über diesen Erfolg, der bewirkt, dass die Klimaforschung in den kommenden fünf Jahren und danach gemeinsam mit der Universität und der Freien und Hansestadt Hamburg nachhaltig gefördert wird. In der ersten Förderperiode konnten wir bereits neue kluge Köpfe nach Hamburg holen und dadurch die naturwissenschaftliche wie auch die gesellschaftswissenschaftliche Klimaforschung an der Universität nachhaltig stärken. Dabei ist uns der Brückenschlag zwischen Natur-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturwissenschaften gelungen“, so Professor Martin Claußen, Sprecher des Exzellenzclusters CliSAP.

Und er ergänzte: „Gleichzeitig sind die Universität Hamburg und ihre außeruniversitären Partner, das Max-Planck-Institut für Meteorologie und das Helmholtz-Zentrum Geesthacht noch näher zusammengedrückt. Gemeinsam konnten wir neue wichtige Einsichten erlangen, so z. B. zur Klimavorhersage und Klimadynamik, zum Einfluss des Menschen auf das Klima, zum Klima der Metropolregion Hamburg, zur Klima- und Konfliktforschung und zum Thema Klima und Kommunikation gewinnen.“

Beim Wissenstransfer Klimaforschung haben wir neue Wege beschritten, etwa zur Vorhersagbarkeit der globalen Förderbänder von Energie und Temperatur im Ozean, zum Meeresspiegelanstieg durch die Gletscherschmelze in Grönland, zum Einfluss von Landnutzungsänderungen auf das Klima oder zu geographischen Hot Spots, wo der Wandel zu gewalttätigen Konflikten führen kann. In der zweiten Förderphase werden wir die Ergebnisse fokussieren, unser Forschungsprofil in der klassischen Klimaforschung stärken, die interdisziplinäre Klimaforschung ausbauen und mit einem leistungsfähigen, international zusammengesetzten Team durchstarten.“

#### **Echtzeitbeobachtung von Atomen: das neue Cluster CUI**

Im Mittelpunkt der Arbeit im Cluster „Hamburg Centre for Ultrafast Imaging“ (CUI) steht die Echtzeit-Beobachtung der Bewegungen von Atomen. Elementare Prozesse wie chemische Reaktionen sollen auf Molekülebene sichtbar gemacht werden. Das zentrale Ziel des Clusters ist, die Dynamik fundamentaler physikalischer und chemischer Prozesse auf allen relevanten Längen- und Energieskalen detailliert zu untersuchen, zu verstehen und sie gezielt und präzise steuern zu können.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Möglich wird die Beobachtung atomarer Bewegung durch die Entwicklung ultrabrillanter Elektronen- und Röntgenquellen, mit der die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch international führend sind.

#### **Der ultimative Traum des Naturwissenschaftlers**

„Die Mittel der Exzellenzinitiative eröffnen uns neue Möglichkeiten und Chancen. Atome in Aktion bei physikalischen, chemischen und biologischen Prozessen beobachten zu können, ist der ultimative Traum eines jeden Naturwissenschaftlers. Angefangen bei den elementarsten Prozessen der Elektronenanregung im Attosekundenbereich (1 Attosekunde ist der milliardste Teil einer milliardstel Sekunde) umfasst das Forschungsprogramm u. a. die Untersuchung der Struktur und Dynamik von Proteinmolekülen, der Entstehung von Nanokristallen und die Ordnungsbildung kollektiver Elektronensysteme, die sich dann in Form von Magnetismus oder Supraleitung manifestiert“, so Prof. Dr. Dwayne Miller vom Sprechertrio des Clusters.

Prof. Dr. Klaus Sengstock ergänzte: „Speziell für die jungen Forscherinnen und Forscher und die Studierenden ergeben sich exzellente Möglichkeiten, zusammen mit dem interdisziplinär zusammengesetzten Team erfahrener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ganz neue Horizonte zu erreichen. Hamburg gehört bereits jetzt zur weltweiten Spitze in Physik und Chemie – nun wollen wir zum weltweiten Zentrum dieser Forschung werden.“

Prof. Dr. Horst Weller: „Neben wissenschaftlichem Erkenntnisgewinn eröffnet sich aber auch ein breites Fenster für neuartige nanotechnologische und medizinische Anwendungen, ganz nach dem Motto des Clusters: herausragende Wissenschaft, herausragende Ausbildung, herausragende Anwendungen.“

Die Exzellenzinitiative wurde von Bund und Ländern ins Leben gerufen, um die universitäre Spitzenforschung in Deutschland zu stärken. Für die aktuelle zweite Förderrunde sind ab November 2012 2,4 Milliarden Euro vorgesehen. Diese werden zu 75 Prozent vom Bund und zu 25 Prozent von den jeweiligen Ländern getragen. Die konkreten Fördersummen gibt die DFG im Juli bekannt.



Der DFG-Förderatlas 2012 wurde Ende Mai vorgestellt. Die Universität Hamburg weist zum Teil sehr gute Resultate in den Geistes- und Sozialwissenschaften auf und behauptet weiterhin die Spitzenposition in den Naturwissenschaften.

Foto: UHH/Werner

#### Kontakt

##### Christiane Kuhrt

Universität Hamburg  
Referentin des Präsidenten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-1809

e. [christiane.kuhrt@uni-hamburg.de](mailto:christiane.kuhrt@uni-hamburg.de)

## DFG-Förderatlas: Universität Hamburg in der Spitzengruppe bei den Natur- und Geisteswissenschaften

Ende Mai wurde in Berlin der neue Förderatlas 2012 (Bezugszeitraum 2008–2010) der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vorgestellt. Die Universität Hamburg konnte sich im Vergleich zum Förderranking 2009 (Bezugszeitraum 2005–2007) in der wichtigsten Kategorie, eingeworbene DFG-Fördermittel, insgesamt um einen Rang auf Platz 20 verbessern. Betrachtet man die prozentuale Steigerung der eingeworbenen Mittel im Vergleich zum Förderranking 2009, liegt die UHH mit Platz 18 im oberen Mittelfeld der 40 bestplatzierten Universitäten Deutschlands.

Insgesamt lässt sich feststellen: Die Universität Hamburg zeigt über den betrachteten Zeitraum eine leichte Verbesserung mit zum Teil sehr guten Resultaten in den Geistes- und Sozialwissenschaften, einer Behauptung der Spitzenposition in den Naturwissenschaften und einem Aufwärtstrend in den Lebenswissenschaften.

Gute Erfolge zeigt die Universität auch im Bereich der Gleichstellung und bei der Anzahl der Gutachter, was auf eine gute Vernetzung und hohe Wertschätzung in der Scientific Community schließen lässt.

#### Im Einzelnen

Die Geistes- und Sozialwissenschaften verbesserten sich in der Gesamtplatzierung von Rang 12 auf Rang 10. Dabei gab es Spitzenplatzierungen für die Sprachwissenschaften (Platz 1, davor Platz 4) und außereuropäische Kulturen (Platz 3, davor Platz 9) sowie für die Geschichtswissenschaften (Platz 13, davor Platz 17), die Sozialwissenschaften (Platz 12, davor Platz 16) und die Psychologie (Platz 16, davor Platz 24).

In den Naturwissenschaften blieb die Universität im Spitzenbereich auf Platz 4 (davor Platz 3), wobei die Geowissenschaften weiterhin Platz 2 belegen (darunter Platz 1 im Bereich der Atmosphären- und Meeresforschung) und die Physik sich um zwei Plätze auf Platz 3 verbessern konnte.

In den Lebenswissenschaften ragten die Neurowissenschaften (Platz 7, vorher Platz 9) sowie die Medizin (Platz 17, vorher Platz 22) heraus.

#### Erfolgreiche Gleichstellung und gefragte Gutachter

Im Bereich Gleichstellung verzeichnet die Universität ebenfalls Erfolge: Die Universität Hamburg liegt sowohl im Anteil der Professorinnen an der Gesamtanzahl der Professuren (Platz 2) als auch am Anteil der Wissenschaftlerinnen am wissenschaftlichen Personal (Platz 7) in der Spitzengruppe der 40 stärksten Hochschulen.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



Verbessern konnte sich die Universität zudem im Bereich der EU-Forschung (Platz 13, vorher Platz 18), bei der Anzahl der Gutachter, die an DFG-Verfahren teilnehmen (Platz 10, vorher Platz 14) und bei der Anzahl der DAAD-Gastwissenschaftler (Platz 14, vorher Platz 17).

„Die Ergebnisse des DFG-Förderatlas belegen, dass die Anstrengungen, die die Universität in den erwähnten und ausgezeichneten Bereichen unternommen hat, weithin sichtbar werden. Ich danke jenen Mitgliedern der Universität, die es durch ihr unermüdliches Engagement geschafft haben, die hervorragenden Ergebnisse zu erzielen. Hier zeigt sich deutlich, dass die Universität Hamburg auf dem richtigen Wege ist, um ihre Potentiale zu heben und ihre Stärken auszubauen“, so der Präsident der Universität Prof. Dr. Dieter Lenzen.

#### **Ziele des Förderatlas**

Der DFG Förderatlas will mit seinem Informationsgehalt über den von reinen Ranglisten hinausgehen. Gleichwohl besteht nach wie vor der Schwerpunkt in der Zahlenbetrachtung hinsichtlich der Drittmittelforschung einzelner Hochschulen bzw. der Vergleich unter den Hochschulen in der Betrachtung von Platzierungen.

PM/Red.





Die externe Expertengruppe zum Zukunftsprojekt Universitätsverwaltung hat Ende Mai erste Ergebnisse ihres Gutachtens vorgestellt. Foto: UHH/Schell

#### Kontakt

##### Dr. Nicola Ebers

Leiterin Referat 12:  
Qualitätsmanagement

t. 040.42838-4002  
e. [nicola.ebers@verw.uni-hamburg.de](mailto:nicola.ebers@verw.uni-hamburg.de)

##### Evelien Blom

Fachliche Assistenz der Kanzlerin

t. 040.42838-8098  
e. [evelien.blom@verw.uni-hamburg.de](mailto:evelien.blom@verw.uni-hamburg.de)

## Zukunftskonzept Universitätsverwaltung: Expertengruppe präsentiert erste Empfehlungen

**Modul 3 des Zukunftskonzepts Universitätsverwaltung steht vor dem Abschluss: Nach Beteiligungsverfahren, Selbstberichten und Begehung durch die Expertengruppe liegen nun erste Empfehlungen für eine zukünftige Universitätsverwaltung vor. Am 29. Mai präsentierte die externe Expertengruppe die Zwischenergebnisse ihres Gutachtens.**

In einer gut besuchten Veranstaltung – ca. 100 Personen waren gekommen – legten die Expertinnen und Experten den Funktionsträgerinnen und -trägern der Universität sowie den Mitgliedern des Akademischen Senats, des Hochschulrats und der beiden Personalräte und weiteren Beschäftigten, mit denen sie im Rahmen ihres Vor-Ort-Besuchs im April Gespräche geführt hatten, ihre Eindrücke und Analysen dar. Erste Empfehlungen wurden formuliert, das Feedback der Runde wurde mit aufgenommen.

Im Anschluss an die Präsentation fand ein weiteres Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Behörde für Wissenschaft und Forschung und den hochschulpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der in der Bürgerschaft vertretenen Parteien statt, um erste Empfehlungen bezüglich des Verhältnisses der Universität Hamburg zum Land Hamburg, u.a. auch im Zusammenhang mit der anstehenden Novellierung des Hamburgischen Hochschulgesetzes, vorzustellen.

Der abschließende Bericht der Expertinnen und Experten soll im Laufe des Sommers an die Universität übergeben werden und wird dann der Universitätsöffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

### Erste Anregungen werden bereits umgesetzt

Die Umsetzung erster Neuerungen, die sich aus den Anregungen der Universitätsmitglieder und aus den Selbstberichten ergeben haben, wird parallel zur Tätigkeit der externen Expertengruppe in mehreren Teilprojekten bereits bearbeitet. Eine Übersicht über die Teilprojekte und den jeweiligen Projektfortschritt findet sich unter: [www.uni-hamburg.de/UHH/zukunftskonzept\\_universitaetsverwaltung/unterprojekte.html](http://www.uni-hamburg.de/UHH/zukunftskonzept_universitaetsverwaltung/unterprojekte.html)

Weitere Artikel zum selben Thema:

Mai 2012: [Zukunftskonzept Universitätsverwaltung: Besuch der externen Expertengruppe](#)

März 2012: [„Zukunftskonzept Universitätsverwaltung“ geht in die nächste Runde: Externe Expert/innengruppe hat ihre Arbeit aufgenommen](#)

Januar 2012: [Selbstbericht der Universitätsverwaltung liegt vor](#)

August 2011: [Zukunftskonzept Universitätsverwaltung: Erster Teil der Bestandserhebung im Beteiligungsverfahren abgeschlossen](#)

Mai 2011: [Auftakt für das „Zukunftskonzept Universitätsverwaltung“](#)



Der neue zentrale Alumni-Verein der Universität tritt auch mit einem neuen Logo auf.

## Start des neuen Alumni-Vereins der Universität Hamburg

**Seit Anfang Mai ist es offiziell: Alumni Universität Hamburg e.V. ist ab sofort zentraler Alumni-Verein. Am 10. Mai fand die Unterzeichnung des Kooperationsvertrags zwischen Universität und Verein statt. Die Alumni-Arbeit der Universität Hamburg tritt damit in eine neue Phase. Ziel ist es, viele neue Angebote zu schaffen, von denen alle profitieren können.**

Die Aktivitäten des Vorgänger-Netzwerks HamburgAlumni wurden bereits Ende August 2011 eingestellt. Nun wird die zentrale Alumni-Arbeit im Auftrag des Präsidiums der Universität Hamburg von Alumni Universität Hamburg e.V. fortgeführt.

### Neuer Auftrag, neues Internet-Portal

Seit 1. Juni ist auch die neue Internetseite von Alumni Universität Hamburg e.V. online, die Studierenden, Ehemaligen und Mitarbeitern der Universität eine Plattform bietet, um sich über aktuelle Geschehnisse rund um den Alumni-Verein, die Universität sowie über nächste Veranstaltungen und Aktionen zu informieren.

„Der Alumni-Verein soll Ehemalige und Aktive miteinander verbinden. Die Beziehungen untereinander und die Bindung an unsere Universität bleiben doch oft – auch nach Beendigung von Studium oder Arbeitsvertrag – bestehen. Wir bieten dazu den passenden Rahmen“, so Torsten Hönsch, einer der beiden Vorsitzenden des neuen Alumni-Vereins.

„Wir wollen Leute vernetzen und miteinander ins Gespräch bringen, so dass gute Ideen entstehen. Aus diesen Ideen entwickeln sich vielfältige Projekte, die Hamburg, unsere Universität und die beteiligten Menschen bereichern“, ergänzt Kai Kiehn, ebenfalls Vorsitzender des Alumni-Vereins.

### Das bietet der Verein

Informiert bleiben, an Veranstaltungen teilnehmen, sich weiterbilden oder selbst aktiv werden: Der Alumni-Verein bietet viele verschiedene Veranstaltungsformate: AlumniZirkel, sportliche und kulturelle Events, exklusive Vor-Ort-Besuche, Diskussionsrunden, Vorträge, gesellige Empfänge uvm.

Alle Informationen rund um Alumni Universität Hamburg e.V. gibt es ab sofort unter: [www.alumni-uhh.de](http://www.alumni-uhh.de)

### Kontakt

**Alumni Universität Hamburg e.V.**  
Geschäftsstelle  
Feldbrunnenstraße 9  
20148 Hamburg  
t. 040.42838-6647  
e. [info@alumni-uhh.de](mailto:info@alumni-uhh.de)

[www.alumni-uhh.de](http://www.alumni-uhh.de)

Alumni UHH bei:

[XING](#)  
[Facebook](#)  
[LinkedIn](#)





Von Dornröschenschlaf keine Spur: Das Career Center feiert 10-jähriges Bestehen.  
Foto: Anne Kadisch

#### Kontakt

Dipl.-Pol. Christiane Eiche

Career Center

t. 040.42838-6762

e. [christiane.eiche@uni-hamburg.de](mailto:christiane.eiche@uni-hamburg.de)

[www.uni-hamburg.de/careercenter](http://www.uni-hamburg.de/careercenter)

## Das Career Center der Universität Hamburg feiert 10-jähriges Jubiläum

Ein gelungener Berufseinstieg ist herausfordernd – auch für Akademikerinnen und Akademiker. Wo soll ich mich bewerben? Was für Perspektiven habe ich in welchem Berufsfeld? Und wie gestalte ich meinen Lebenslauf, damit er überzeugt? Bei diesen und vielen anderen Fragen unterstützt das Career Center seit nunmehr zehn Jahren Studierende, Absolventinnen und Absolventen aller Fakultäten auf ihrem Weg in das Berufsleben. Am 29. Juni wird das Jubiläum gefeiert.

Nach dem erfolgreichen Verlauf des Modellprojekts Women's Career Center, das von 2002 bis 2007 die spezifischen Bedürfnisse akademischer Berufseinsteigerinnen in den Blick nahm, startete 2007 das Career Center für alle Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen der Universität Hamburg. Mittlerweile bietet es auch Qualifizierungsmöglichkeiten für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an.

### Vielfalt fördern

Ein vielfältiges Angebot mit einem ausgewiesenen Diversity-/Genderansatz stärkt die Teilnehmenden während des Prozesses des Berufseinstiegs. Das Career Center versteht sich dabei als Serviceeinrichtung für die berufliche Orientierung und Positionierung, für Bewerbungsprozesse und fördert die Kontaktaufnahme zwischen Studierenden bzw. Absolventinnen und Absolventen und zukünftigen Arbeitgebern.

### Ein Grund zum Feiern

Das 10-jährige Bestehen wird am Freitag, den 29. Juni 2012, von 13 bis 16 Uhr im Career Center, Monetastraße 4 gefeiert. Dazu lädt das Team des Career Centers alle Interessierten sehr herzlich ein!

Ab 13:30 Uhr sprechen der Vizepräsident für Studium und Lehre Prof. Dr. Holger Fischer, die Dekanin der WiSo-Fakultät Prof. Dr. Gabriele Löschper, Corinna Nienstedt, Geschäftsführerin der Handelskammer Hamburg und Katharina Oberrecht, HR Manager Gebr. Heinemann, Alumna der Universität Hamburg.

Interessierte sind herzlich eingeladen. Um Anmeldung wird bis zum 20.06.2012 gebeten an: [christiane.eiche@uni-hamburg.de](mailto:christiane.eiche@uni-hamburg.de).

C. Eiche/Red.



Mit dem Frauenförderpreis der Universität Hamburg wurden 2012 das Gleichstellungsteam der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft unter der Leitung von Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland und die Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring unter der Leitung von Prof. Angelika C. Wagner, Ph.D., ausgezeichnet. Auf dem Bild von links: Prof. Angelika C. Wagner, Ursula Di Renzo (stellvertretend für die Mentorinnen des Mentoring-Programms), Vizepräsidentin Prof. Dr. Rosemarie Mielke, Gleichstellungsbeauftragte Prof. Dr. Britta Ramminger, Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland und Dr. Bettina Wollesen vom Gleichstellungsteam der EPB.

Foto: UHH, RRZ/MCC, Arvid Mentz

#### Kontakt

**Marie Krimmer**

Stabstelle Gleichstellung

t. 040.42838-2507

e. [marie.krimmer@uni-hamburg.de](mailto:marie.krimmer@uni-hamburg.de)

[www.uni-hamburg.de/gleichstellung](http://www.uni-hamburg.de/gleichstellung)

## Frauenförderpreis 2012 verliehen

**Nicht reden, sondern handeln, das ist das Motto der Preisträgerinnen des diesjährigen Frauenförderpreises der Universität Hamburg. Durch ihre Taten mehr als überzeugt haben das Gleichstellungsteam der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft sowie die Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring. Sie erhalten die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung für herausragendes und nachhaltiges Engagement für Frauenförderung an der Universität Hamburg.**

Die feierliche Verleihung des diesjährigen Frauenförderpreises fand am 11. Juni im Gästehaus der Universität statt. Das Gleichstellungsteam der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft unter der Leitung von Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland wurde für besondere Leistungen in der Berufung von Professorinnen, der Nachwuchsförderung und für ihre Genderforschung geehrt.

Die Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring unter der Leitung von Prof. Angelika C. Wagner, Ph.D., erhielt die Auszeichnung unter anderem für das Berufseinstiegs-Mentoring UNICA zur Förderung von weiblichem Führungsnachwuchs.

### Wofür der Frauenförderpreis verliehen wird

Mit dem Frauenförderpreis werden Leistungen in drei Hauptbereichen gewürdigt. Zum einen die überdurchschnittliche Umsetzung von Gleichstellungsplänen in den Fakultäten. Zum anderen können besonders gute Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Studentinnen ausgezeichnet werden. Und eine dritte Kategorie berücksichtigt Erfolge in der hochschulbezogenen Frauen- und Genderforschung.

Die Laudatio auf die Preisträgerinnen hielt die Gleichstellungsbeauftragte der Universität, Prof. Dr. Britta Ramminger. Die Urkunden überreichte Vizepräsidentin Prof. Dr. Rosemarie Mielke.

### Erfolgreiche Gleichstellungsarbeit an der Universität

Bereits seit 1986 gibt es an der Universität eine Stabsstelle Gleichstellung, die sich insbesondere für die Interessen der Frauen an der Universität einsetzt. Ein wesentliches Ziel ihrer Gleichstellungsarbeit ist es, den Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal zu erhöhen. Dabei kann die Universität beachtenswerte Erfolge vorweisen: Der Anteil der Professorinnen an der Gesamtzahl der Professuren liegt bei 25,2%, weit über dem bundesweiten Durchschnitt von 19,8%.



Zum Mitnehmen auf Reisen: 22 handliche Flyer mit zweisprachigen Informationen zur Universität und allen Fachbereichen.

Foto: UHH

#### Kontakt

##### Ulrike Helbig

Projektleiterin und Geschäftsführerin  
Universitätskolleg  
Rothenbaumchaussee 36  
20148 Hamburg

t. 040.42838-4472

e. [helbig@uni-hamburg.de](mailto:helbig@uni-hamburg.de)

## International Studieren: Neue Flyer informieren über Fachbereiche und zentrale Beratungsangebote

**Druckfrisch: 22 Flyer im Postkartenformat bieten zweisprachige Informationen zu allen Fachbereichen und zentralen Beratungsangeboten der Universität Hamburg. Sie richten sich an internationale Studieninteressierte und an Hamburger Studierende, die über einen Auslandsaufenthalt nachdenken.**

Kurz und knapp präsentieren die Flyer Wissenswertes über die Universität Hamburg sowie die unterschiedlichen Fachbereiche und ihre Studiengänge. Zudem gibt es Tipps und Informationen zur Planung und Finanzierung eines Auslandsstudiums, Angebote für interkulturelles Leben und Studieren in Hamburg sowie Hinweise zu den Beratungsstellen mit weiterführenden Internet-Links.

### Zum Mitnehmen auf Reisen gedacht

Jedes Thema wird auf einer postkartengroßen Seite dargestellt, zwei Motive können als Postkarte direkt abgetrennt und verschickt werden. So sind die Flyer vielseitig einsetzbar: zum Versand an Partnerhochschulen, zum Mitnehmen auf Reisen oder als Auslage auf Konferenzen, Messen und Ausstellungen.

Eine erste Auflage ist bereits im CampusCenter, in den International Offices der Fakultäten, den ERASMUS-Büros und Studienbüros der Fachbereiche sowie in den Abteilungen Internationales und Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit erhältlich. Anfang September wird es eine Nachauflage geben.

Die Flyer sind ein Ergebnis des Audits „Internationalisierung der Hochschulen“ der Hochschulrektorenkonferenz, an dem die Universität Hamburg 2011 teilnahm.

U. Helbig/Red.



In eine positive Zukunft blicken: Freiheitseinschränkende Maßnahmen sollten nicht die Regel in Alten- und Pflegeheimen sein. Eine Studie der Universitäten Hamburg und Witten/Herdecke zeigt, wie sich der Einsatz von Gurten und Bettgittern reduzieren lässt.

Foto: Richy Schley

#### Kontakt

**Prof. Dr. med. Ingrid Mühlhauser**

Universität Hamburg  
Gesundheitswissenschaften

t. 040.42838-3988 oder -5907  
e. [ingrid\\_muehlhauser@uni-hamburg.de](mailto:ingrid_muehlhauser@uni-hamburg.de)

Zur Online-Ausgabe des „Journal of the American Medical Association (JAMA)“

## Neues Programm für mehr Bewegungsfreiheit in Pflegeheimen

Freiheitseinschränkende Maßnahmen (FEM) wie Bettgitter oder Bauchgurte finden in Alten- und Pflegeheimen in Deutschland häufig Anwendung. Unter dem Motto „Mehr Freiheit wagen“ testeten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Hamburg und Witten/Herdecke in einem Programm, wie FEM vermieden und mehr Bewegungsfreiheit erreicht werden können. Ihre Studienergebnisse haben sie in der Mai-Ausgabe der renommierten Fachzeitschrift „Journal of the American Medical Association (JAMA)“ veröffentlicht.

„Freiheitseinschränkende Maßnahmen – sogenannte Fixierungen – sind ethisch umstritten und gesetzlich als letztes Mittel der Wahl vorgesehen“, erklärt Prof. Dr. med. Ingrid Mühlhauser. Sie ist Gesundheitswissenschaftlerin der Universität Hamburg, die mit ihrer Arbeitsgruppe die Studie unter dem Motto „Mehr Freiheit wagen“ und gemeinsam mit Kollegen der Arbeitsgruppe Klinische Pflegeforschung an der Universität Witten/Herdecke leitete. Sie konnten zeigen, dass die Einführung eines Leitlinien-gestützten Programms in Pflegeheimen zur Reduktion von FEM führt.

### Ziel: Fixierung reduzieren

In einer früheren Studie aus dem Jahr 2003 hatten die Gesundheitswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Universität Hamburg herausgefunden, dass in Hamburger Pflegeheimen sogenannte Fixierungen bei 26% der Heimbewohner angewendet werden. In den häufigsten Fällen handelte es sich um Bettgitter. Zwischen den Heimen gab es dabei große Unterschiede, die nicht durch einfach messbare Merkmale wie Anzahl der Pflegekräfte oder Eigenschaften der Bewohner zu erklären sind.

### Erfolgskonzept: Sensibilisieren

Die nun veröffentlichte Studie setzte an diesem Punkt an und sensibilisierte die Pflegekräfte für das Thema. Per Zufallsverfahren wurden 18 Pflegeheime einer Interventionsgruppe und 18 Heime einer Kontrollgruppe zugeteilt. In der Interventionsgruppe schulten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler alle Pflegekräfte nach dem neuen Programm. Außerdem wurden spezielle FEM-Beauftragte benannt und Informationsmaterialien für Bewohner, Angehörige, gesetzliche Betreuerinnen und Betreuer sowie Pflegekräfte bereitgestellt. Gleichzeitig sicherten die Heime in einer Deklaration zu, sich für die Reduktion von FEM einzusetzen. Die Kontrollgruppe hingegen erhielt nur eine kurze schriftliche und mündliche Information über FEM.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



### **Negative Nebenwirkungen: Null**

Während des sechsmonatigen Untersuchungszeitraums erfuhren weniger Bewohnerinnen und Bewohner in den Interventionsheimen freiheits-einschränkende Maßnahmen (der Einsatz von FEM sank von 31,5% auf 22,6%). In der Kontrollgruppe blieb die Zahl der FEM nahezu unverändert: 30,6% bei Studienbeginn und 29,1% bei Ende der Studie. In der Interventionsgruppe wurden alle Arten von FEM reduziert.

Im Vergleich mit den Pflegeheimen der Kontrollgruppe zeigte sich, dass es keine negativen Auswirkungen gab. So kam es weder zu einer Zunahme von Stürzen oder sturzbedingten Verletzungen noch zu einer vermehrten Verordnung von Psychopharmaka zur Ruhigstellung von Bewohnerinnen und Bewohnern.

### **„Mehr Freiheit wagen“**

Die Forschergruppe kommt zu dem Ergebnis, dass es unter den aktuellen finanziellen und personellen Bedingungen in den Pflegeheimen möglich ist, FEM mittels des entwickelten Programms wirksam und sicher zu reduzieren. Das erprobte Interventionsprogramm steht zur Verankerung in die Pflege in Deutschland bereit und ist online abrufbar: [www.leitlinie-fem.de](http://www.leitlinie-fem.de).

Das Projekt wurde seit 2007 mit 420.000 EUR im Rahmen des Pflegeforschungsverbundes Nord vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Die Leitung hatten in Hamburg die Gesundheitswissenschaftler Prof. Dr. Ingrid Mühlhauser und Dr. Sascha Köpke, jetzt Professor für Pflegeforschung an der Universität Lübeck, und in Witten die Pflegewissenschaftlerin Prof. Dr. Gabriele Meyer.

PM/Red.



Entscheidend für ein erfolgreiches Studium ist der Theorie-Praxis-Bezug, fand das Projekt „Untersuchung zu Studienverläufen und Studienerfolg“ (USuS) heraus.

Foto: UHH/Schell

#### Kontakt

##### USuS-Projektzentrale

Prof. Dr. Margaret Bülow-Schramm  
Alsterterrasse 1, 20354 Hamburg

t. 040.42838-3836

e. [buelow-schramm@uni-hamburg.de](mailto:buelow-schramm@uni-hamburg.de)

[www.zhw.uni-hamburg.de/usus/Home.8.0.html](http://www.zhw.uni-hamburg.de/usus/Home.8.0.html)

## So gelingt Studieren: Abschlusstagung des Projekts „Untersuchung zu Studienverläufen und Studienerfolg“ (USuS)

Nach Studien der OECD ist die Studierendenquote in Deutschland im internationalen Vergleich seit Jahrzehnten sehr niedrig, zugleich brechen überdurchschnittlich viele Studierende ihr Studium ab. Grund genug herauszufinden, woran das liegt. Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung haben daher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Hamburg in Kooperation mit drei weiteren Hochschulen drei Jahre lang untersucht, welche Faktoren zu einem erfolgreichen Abschluss des Studiums führen. Vom 31. Mai bis 1. Juni fand die Abschlusstagung des Projekts „Untersuchung zu Studienverläufen und Studienerfolg“ (USuS) mit der Präsentation der Ergebnisse statt.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Margret Bülow-Schramm und Vertretungsprofessorin Dr. Marianne Merkt sowie in Kooperation mit Dr. Hilke Rebenstorf vom Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW) wurde im Rahmen des USuS-Projekts erforscht, welche konkreten Faktoren den Studienerfolg begünstigen. Gleichzeitig wurden Empfehlungen entwickelt, welche hochschuldidaktischen Mittel den Studienverlauf fördern und Hemmnisse abbauen.

### Theorie-Praxis-Bezug ist entscheidend

In quantitativen und qualitativen Befragungen der Studierenden von vier Studiengängen unterschiedlicher Hochschultypen konnte ermittelt werden, dass für den Studienerfolg im Sinne von subjektiv wahrgenommenem Kompetenzerwerb wichtig ist, dass

- eine vorgängige Berufserfahrung berücksichtigt wird,
- vor allem aber der Praxisbezug des Studiengangs erkennbar sichergestellt wird,
- das Lehrverhalten sowohl studierendenzentriert als auch wissenschaftsorientiert ist und
- die Studierenden zum Deep-level-learning (Verständnis unterstützender Theorie und Konzepte, das im Gegensatz zum oberflächlichen Lernen steht) befähigt werden.

„Eins der wesentlichen Ergebnisse der Studie ist: Der Theorie-Praxis-Bezug des Studiums muss gegeben sein. Wir haben ermittelt, dass viele Studierende genau diesen Bezug vermissen. Die Praxis-Anbindung ist aber nicht nur für das Deep-level-learning wichtig, sondern erhöht auch die Freude am Studium deutlich. Außerdem können wir aus der Studie mitnehmen, dass die Planbarkeit eines Studiengangs entscheidend ist. Das Curriculum muss transparent strukturiert sein und das Studium vereinbar sein mit Familie, Hobbys und Beruf“, so Prof. Dr. Bülow-Schramm.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*





### Vier Hochschulen und vier Studiengänge wurden untersucht

USuS hat vier Hochschulstandorte mit vier unterschiedlichen Studiengängen untersucht: an der Universität Hamburg den Studiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen, an der TU Dortmund das Fach Maschinenbau, an der Hochschule Emden-Leer das Informatikstudium und an der Fachhochschule München den Studiengang Soziale Arbeit. Im Rahmen der Studie wurden studiengangsspezifische Maßnahmen entwickelt und erprobt. Weitere Informationen und Ergebnisse unter: [www.zhw.uni-hamburg.de/usus/Ergebnisse.161.0.html](http://www.zhw.uni-hamburg.de/usus/Ergebnisse.161.0.html)

Eine ausführliche Darstellung und Interpretation der Untersuchungsergebnisse erscheint im Herbst 2012 unter dem Titel „Was kann gelingendes Lernen unter Bologna-Bedingungen heißen? Von der empirischen Analyse zur hochschuldidaktischen Gestaltung“.

V. Griehl/G. Werner



## Veranstaltungen

Seite 16



Am 1. Juli laden Chor und Orchester der Universität zum Sommerkonzert in die Laeiszhalle. Neben Rachmaninow stehen Tschaikowsky und Orff auf dem Programm.

Foto: Akamusik

### Kontakt

#### Akademische Musikpflege

Neue Rabenstraße 13  
20354 Hamburg

e. [akamusik@uni-hamburg.de](mailto:akamusik@uni-hamburg.de)

[www.akamusik.uni-hamburg.de](http://www.akamusik.uni-hamburg.de)

### „Musik-EM“ in der Hamburger Laeiszhalle

Chor und Orchester der Universität laden herzlich zum Sommer-Universitätskonzert am 1. Juli 2012 um 15 Uhr in die Laeiszhalle ein. Passend zu der im Sommer 2012 stattfindenden Fußball-Europameisterschaft hat der niederländische Dirigent René Gulikers ein international ausgerichtetes musikalisches Programm konzipiert, in dem vier Komponisten mit Elementen europäischer Volkskultur spielen.

Zu Beginn des Konzertes verwendet der russische Komponist Sergej Rachmaninow Volkslieder seines Heimatlandes als Basis für sein bilderreiches Chor- und Instrumentalwerk „Drei russische Volkslieder“. Der darauf folgende „Chorus Mysticus“ des russischen Komponisten, Musikkritikers und Militäringenieurs César Cui, basiert auf Texten aus Dante Alighieris „Göttlicher Komödie“; die Komposition für Frauenstimmen und Orchester ist als absolute musikalische Rarität anzusehen.

Hingegen stellt Pjotr Iljitsch Tschaikowskys „Capriccio Italien“ ein häufig gespieltes Opus dar, das eine Verbindung zu Italien, dem Land Alighieris, herstellt, indem Tschaikowsky italienische Volkslieder als Inspiration für sein Orchesterwerk nutzt.

### Carmina Burana stimmt auf die EM ein

Als Hauptwerk des Abends dürfte jedoch die „Carmina Burana“ gelten. Dieses als „szenische Kantate“ bezeichnete, überaus populäre Werk des deutschen Komponisten Carl Orff, verarbeitet weltliche Texte aus dem Hochmittelalter. Musikalisch zeigt das Chorwerk eine raffiniert-schlichte Struktur: In archaisierender Harmonik setzt es ganz auf die Kraft seiner Melodien.

Die Texte in mittellateinischer und mittelhochdeutscher Sprache sind den Carmina Burana entnommen, einer Sammlung von im 11. bis 13. Jahrhundert entstandenen Lied- und Damentexten.

Die Auswahl von 24 Texten bildet ein breites Spektrum säkularer Themen ab: von der Ambivalenz des Wohlstands sowie Genuss, Völlerei, Wollust, Trinken bis hin zum Glücksspiel. Mit den spielerischen Vagantenliedern der Carmina Burana sollte das Publikum des Universitätskonzertes optimal vorbereitet sein für das abendlich stattfindende Finalspiel.

Tickets: 18 € und 14 € (ermäßigt 15 €/ 9 €) über [www.ADticket.de](http://www.ADticket.de), Hotline 0180-5040300 sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen und der Abendkasse.

N. Mehlhorn



## Veranstaltungen

Seite 17



Vom 16. bis 20. Juli 2012 findet an der Universität Hamburg die Digital Humanities 2012, die größte internationale Fachkonferenz im Bereich der digitalen Geisteswissenschaften, statt.

### Kontakt

#### Katrin Schönert

Fachbereich Sprache, Literatur und Medien I  
Institut für Germanistik II  
Von-Melle-Park 6  
20146 Hamburg

t. 040.42838-9269

e. [dh2012@uni-hamburg.de](mailto:dh2012@uni-hamburg.de)

[www.dh2012.uni-hamburg.de](http://www.dh2012.uni-hamburg.de)

### Digital Humanities 2012 – internationale Fachkonferenz an der Uni Hamburg

Eine nur auf den ersten Blick ungewöhnliche Symbiose gehen Informatik und Geisteswissenschaften in den Digital Humanities, den „digitalen Geisteswissenschaften“, ein. Computergestützte Verfahren werden immer häufiger in den klassischen Geisteswissenschaften wie Literatur- und Sprachwissenschaft, Philosophie oder Geschichte eingesetzt. Aber wie genau sieht das in Forschung und Lehre aus? Wer sich ein Bild davon machen möchte, sollte sich die DH 2012, die größte internationale Fachkonferenz im Bereich der digitalen Geisteswissenschaften, nicht entgehen lassen. Sie findet vom 16. bis 20. Juli 2012 an der Universität Hamburg statt.

International findet die Fachrichtung Digital Humanities große Verbreitung, auch in Deutschland sind Fächer wie Computerphilologie und Computerlinguistik keine Seltenheit mehr. Längst finden computergestützte Verfahren bei der Analyse von Texten und gesprochener Sprache weite Verbreitung. Die Digital Humanities sind zugleich ein neuer Förderschwerpunkt vieler Drittmittelgeber. Im Rahmen der Konferenz wird schließlich am 17. Juli der Regionalverband „Digital Humanities Deutschland“ gegründet.

### Internationale Gäste an der Universität Hamburg

Erwartet werden über 350 Gäste aus dem In- und Ausland. Das Tagungsprogramm bildet mit 200 wissenschaftlichen Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Workshops und Posterpräsentationen ein breites Spektrum an Anwendungsbeispielen und Forschungsansätzen der Digital Humanities quer über alle geisteswissenschaftlichen Disziplinen ab.

Ausrichter der Konferenz ist der internationale Dachverband Alliance of Digital Humanities Organizations (ADHO). Lokale Organisatoren sind Prof. Dr. Jan Christoph Meister und Katrin Schönert aus der Fakultät für Geisteswissenschaften. Weitere Informationen zur Konferenz und zur Anmeldung finden Sie unter [www.dh2012.uni-hamburg.de](http://www.dh2012.uni-hamburg.de)

### Anmeldung ab sofort möglich

Angehörige und Studierende der Universität können zu einem Sondertarif an allen Veranstaltungen der fünftägigen Konferenz teilnehmen.

J. C. Meister/Red.



Weg von den Großstadtlichtern: 1912 zog die Sternwarte aufs freie Feld nach Bergedorf. Blick auf den Gojenberg.

Foto: Hamburger Sternwarte

#### Kontakt

**Dr. Detlef Groot**

Hamburger Sternwarte

t. 040.42838-8584

e. [dgroot@hs.uni-hamburg.de](mailto:dgroot@hs.uni-hamburg.de)

[Zum NDR-Beitrag zum Jubiläum der Sternwarte](#)

## Dem Himmel so nah: 100 Jahre Sternwarte in Bergedorf

**1912 zog die Hamburger Sternwarte auf den Gojenberg – weg von den hellen Lichtern St. Paulis hin aufs freie Feld mit klarem Blick auf die Sterne. Eine richtige Entscheidung, wie die über hundertjährige Forschungsgeschichte der Sternwarte zeigt. Als Teil der Universität diente sie Astronomen und Astrophysikern zur Erforschung und Kategorisierung fremder Sterne und Galaxien. Am 9. Juni informierten sich mehr als 1000 Besucher beim Tag der offenen Tür über historische Leistungen der Sternwarte und neue Erkenntnisse in Astronomie und Astrophysik.**

15 Gebäude – davon 8 mit Kuppeldächern und Teleskopen – stehen heute auf dem 3,3 ha großen Sternwarten-Gelände am Gojenberg. Der idyllische Park umfasst „Museumsstücke“ und Geräte, die heute noch für Forschung und Lehre in der Astronomie und Astrophysik an der Universität Hamburg genutzt werden.

### Auf der Suche nach neuen Welten

In kurzen Präsentationen erklärten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beim Tag der offenen Tür, welche Forschungsfragen sie in den Gebäuden der Sternwarte bearbeiten. Neben Vorträgen wie „Extrasolare Planeten – Unsere Suche nach neuen Welten“ oder „Die Hamburger Sternwarte – ein Kulturdenkmal von Weltrang“ nahmen viele Besucher das Angebot an, eine Führung zu den astronomischen Stätten der 100 Jahre alten Anlage zu machen.

### 100 Jahre Blick zu den Sternen

Die Hamburger Sternwarte, zunächst 1803 als Privatsternwarte gegründet, wurde 1833 von der Bürgerschaft als Staatsinstitut übernommen und zog 1912 von St. Pauli in die neu errichtete Sternwarte auf dem Gojenberg in Bergedorf. Seit 1968 gehört sie mit ihrem Forschungsbereich Astronomie und Astrophysik zum Fachbereich Physik der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften der Universität Hamburg.

Internationale Bekanntheit erlangte die Sternwarte durch wissenschaftliche Großprojekte, wie z.B. die „Bergedorfer Spektraldurchmusterung“ (1925–1935), die 160.000 Sterne klassifizierte, und die Beteiligung an großen Sternkatalogen (AGK2/AGK3) mit den Positionen von 200.000 Sternen.

Forschungen wie Walter Baades Arbeiten über veränderliche Sterne oder die Entwicklung des Schmidt-Spiegels durch den Astronom Bernhard Schmidt prägten ihren Ruf. Die letzte große Himmelsdurchmusterung auf der Suche nach Quasaren, den aktiven Kernen von Galaxien, die auf Fotoplaten festgehalten wurde, war der Hamburger-Quasar-Survey in den 1980er und 1990er Jahren.



Die Universitäts-Gesellschaft feierte ihr 90-jähriges Bestehen. Die Zweite Bürgermeisterin und Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt hielt den Festvortrag.  
Foto: UHH/Schell

#### Kontakt

##### Birgit Koscielny

Geschäftsführung Universitäts-Gesellschaft  
Edmund-Siemers-Allee 1  
20146 Hamburg

t. 040.447327

e. [uni-gesellschaft-hh@uni-hamburg.de](mailto:uni-gesellschaft-hh@uni-hamburg.de)

## Universitäts-Gesellschaft Hamburg feiert 90ten

Seitdem es die Universität gibt, gibt es auch die Universitäts-Gesellschaft – zumindest beinahe. 1922, drei Jahre nach der Gründung der Universität, schlossen sich Kaufleute und Professoren zur „Gesellschaft von Freunden der Hamburgischen Universität“ zusammen, um den Austausch zwischen der Universität und den Bürgerinnen und Bürgern Hamburgs zu fördern. Am 7. Juni wurde nun das 90-jährige Bestehen der Universitäts-Gesellschaft feierlich mit 250 Gästen begangen. Auch die Zweite Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt Hamburg, Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt, gratulierte – mit einem Festvortrag.

Die Geschichte der Universitäts-Gesellschaft und die vielen Perspektiven für die zukünftige Gestaltung der Beziehung von Wissenschaft und Gesellschaft waren die Hauptthemen des feierlichen Abends, die sich auch in den Reden des Vorsitzenden der Universitäts-Gesellschaft, Dr. Peter Schäfer, und der Zweiten Bürgermeisterin Dr. Stapelfeldt widerspiegelten.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch der Berenberg-Preis für Wissenschaftssprache verliehen, deren Preisträgerin Myriam Isabell Richter ebenfalls einen Vortrag hielt. Musikalisch begleitet wurde der Abend von Akos Hoffmann (Klarinette) und Felix Kroll (Akkordeon), die mit Schostakowitsch, Piazzolla und Gershwin begeisterten.

### Mehr Wertschätzung für die Universität

Der Vorsitzende der Universitäts-Gesellschaft, Dr. Peter Schäfer, unterstrich in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung der Universitäts-Gesellschaft als Bindeglied zwischen Universität und Stadt. Er gab aber auch zu bedenken, dass es der Hamburger Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit – trotz einiger Verbesserungen in den vergangenen Jahrzehnten – im Vergleich zu Universitätsstädten wie München noch immer an Achtung und Wertschätzung ihrer Universität gegenüber mangle.

„Auch heute braucht die Universität, vielleicht dringender als jemals zuvor, eine breite und positive Verankerung in der Hamburger Öffentlichkeit, damit ihre für die Zukunft unserer Stadt überlebenswichtigen Belange in der oft dissonanten Diskussion der Bürger und Politiker die erforderlichen Prioritäten erhalten“, führte Schäfer aus.

### Öffentliche Diskussionen vorantreiben

Die Zweite Bürgermeisterin, Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt, ging in ihrem Festvortrag auf die besondere Rolle ein, die die Universitäts-Gesellschaft bereits zu Beginn der Universitätsgeschichte gespielt hat. Sie würdigte die Gesellschaft als eine für Hamburg und sein Geistesleben bedeutsame Institution.

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



„Ich bin sicher, dass die Universitäts-Gesellschaft ihren Verdiensten um die Universität und um die Stadt noch viele weitere anfügen wird, indem sie die öffentliche Diskussion von wichtigen Zukunftsfragen der Wissenschaft in Hamburg ermöglicht und vorantreibt“, so Stapelfeldt.

### **Berenberg-Preisverleihung**

Wie gut die Förderung des Nachwuchses und die Verständlichkeit der Wissenschaft für die Gesellschaft harmonisieren können, zeigte sich im Rahmen des Festaktes, als der von der Berenberg Bank Stiftung gestiftete „Berenberg-Preis für Wissenschaftssprache 2012“ verliehen wurde. Die Preisträgerin Myriam Isabell Richter wurde für ihr Buch „Voßstraße 16: Im Zentrum der (Ohn-)Macht“ ausgezeichnet.

Die Jury – zu der die Chefredakteurin des NDR-Hörfunks, Claudia Spiewak, und der Stellvertretende Chefredakteur des Hamburger Abendblatts, Matthias Iken gehörten – hatte in diesem Jahr elf Vorschläge zu bewerten. Der Preis wird im Abstand von drei Jahren vergeben und ist mit 5.000 Euro dotiert. Die Universitäts-Gesellschaft zeichnet damit auf Deutsch verfasste und besonders verständlich geschriebene Arbeiten von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus, die an der Universität Hamburg arbeiten.

Die Berenberg Bank Stiftung von 1990, die auf verschiedenen kulturellen Feldern tätig ist, engagiert sich mit diesem wichtigen Preis auch in der Hamburger Wissenschaftsförderung. Der Bankier Cornelius Freiherr von Berenberg-Gossler war Gründungsmitglied der Universitäts-Gesellschaft und durfte sein Amt als Vorstandsvorsitzender der Universitäts-Gesellschaft unter der nationalsozialistischen Herrschaft nicht mehr ausüben.

### **Bindeglied zwischen Universität und Stadt**

Einmal mehr gelang es der Universitäts-Gesellschaft mit dieser Feier, Politik, Öffentlichkeit und Universität zusammenzubringen.

Ein Mitschnitt der Veranstaltung steht zur Verfügung unter:  
<http://lecture2go.uni-hamburg.de/veranstaltungen/-/v/13711>





Von der Erfahrung anderer profitieren: Im Rahmen des Mentoringprogramms UNICA der Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring treffen Studentinnen der Universität Hamburg auf Mentorinnen, die ihnen beim Übergang vom Studium in den Beruf beratend zur Seite stehen.

Foto: Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring

#### Kontakt

##### Kristin Lorsch

Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring  
Arbeitsstelle der Universität  
Bogenallee 11 - 20144 Hamburg

t. 040.42838-7990

e. [expertinnen@uni-hamburg.de](mailto:expertinnen@uni-hamburg.de)

[www.expertinnen-beratungsnetz.de](http://www.expertinnen-beratungsnetz.de)

## Know-how & Praxiserfahrung: UNICA-Frauen erfolgreich durch Mentoring

**Karriere macht man nicht allein: Das Mentoringprogramm UNICA der Arbeitsstelle Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring begleitet bereits im dritten Jahr Frauen aus der Universität Hamburg beim Übergang vom Studium in den Beruf. Mit Erfolg, fast alle Teilnehmerinnen aus dem ersten Jahrgang und viele aus dem zweiten Jahrgang haben den Jobeinstieg bereits gemeistert.**

Überdurchschnittlich viele Mentees wurden schon vor Abschluss des Studiums von den Unternehmen engagiert und arbeiten heute als Anwältin, Projektmanagerin oder Informatikerin. Die Begleitung durch fachlich renommierte Mentorinnen bewerten die UNICA-Teilnehmerinnen als besonders hilfreich. „Die Einschätzungen von einer Expertin, die selbst als Frau schon den Sprung in eine Führungsposition gemeistert hat, sind unbezahlbar“, so das Fazit einer Mentee.

### Von der Erfahrung anderer lernen

Selbstpräsentation, Zielentwicklung und Bewerbungsstrategien sind in vielen Mentoringgesprächen zentrale Themen, aber auch Konfliktmanagement, Spielregeln in der Arbeitswelt und der Umgang mit einem männlich geprägten Berufsumfeld.

Entscheidend für den Erfolg des Mentorings ist das Matching, die Auswahl einer passenden Mentorin aus dem Expertinnennetz für jede Mentee. Bisher bewähren sich die UNICA-Tandems ausgezeichnet, das zeigen die Rückmeldungen von beiden Seiten. Wie und wann der Austausch stattfindet, richtet sich individuell nach der Situation der Frauen. Viele Mentees nutzen vor allem das persönliche Gespräch.

### Hamburger Unternehmen beteiligen sich

Die UNICA-Frauen profitieren nicht nur durch das Mentoring. Sie nutzen auch intensiv die Workshop-Angebote der Partnerunternehmen wie BAT oder Philips zu Bewerbungsstrategien oder Entwicklungsmöglichkeiten. Sehr großen Zuspruch findet außerdem die Einführung in die Introvisionsmethode. Einzelnen und in Gruppen erfahren die Teilnehmerinnen Wege zur Entspannung und Stressbewältigung.

2012 starten 17 neue Mentees im dritten UNICA-Jahrgang, darunter 14 Studentinnen und 3 Doktorandinnen aus den Fakultäten EPB, Geisteswissenschaften, MIN und WiSo.



Schöne Aussicht: Das Jubiläum des UNESCO-Instituts für Lebenslanges Lernen (UIL) wurde im Gästehaus des Senats gefeiert. Auf dem Foto von links: Vizepräsidentin der Universität Hamburg Prof. Dr. Rosemarie Mielke, Prof. Dr. Arne Carlsen, Direktor des UIL, Frau Kyung-He Sung, Vorsitzende des UIL-Verwaltungsrats, Dr. h.c. Irina Bokova, Generaldirektorin der UNESCO, Wissenschaftsatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt und Karl Walter Hirche, Präsident der deutschen UNESCO-Kommission.

Foto: UHH/Schell

## 60 Jahre UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen: Gemeinsame Veranstaltung mit der Universität Hamburg

**Hoher Besuch in Hamburg: Die Generaldirektorin der UNESCO Dr. h.c. Irina Bokova kam nach Hamburg, um das 60-jährige Bestehen des UNESCO-Instituts für Lebenslanges Lernen (UIL) in Hamburg zu feiern. Unter dem Motto „Responding to Global Challenges through Lifelong Learning“ wurden am 24. Mai die Möglichkeiten diskutiert, globalen Herausforderungen durch lebenslanges Lernen zu begegnen. Eröffnet wurde die Veranstaltung von der Vizepräsidentin der Universität Hamburg, Prof. Dr. Rosemarie Mielke, und dem Direktor des UIL, Prof. Dr. Arne Carlsen.**

In ihrer Rede betonte Vizepräsidentin Mielke die Rolle des Lebenslangen Lernens als Schlüssel für eine nachhaltige Bildung. Sie betonte die Verantwortung, die Universitäten gerade in einer globalisierten Welt hätten, um auch Menschen ohne Schulabschluss den Zugang zu akademischer Bildung zu ermöglichen. Generelles Ziel müsse sein, mehr Menschen zu höherer Bildung zu verhelfen und damit deren Lebensqualität zu verbessern.

### Kontakt

#### Christian Matheis

Referent der Vizepräsidentin  
Prof. Dr. Rosemarie Mielke

t. 040.42838-3510

e. [Christian.Matheis@HVN.uni-hamburg.de](mailto:Christian.Matheis@HVN.uni-hamburg.de)

Die Rede-Beiträge sind unter:  
<http://lecture2go.uni-hamburg.de/veranstaltungen/-/v/13630> abrufbar.

### Internationale Bildungsexpertinnen und -experten zu Gast

Neben Vizepräsidentin Mielke sprachen Dr. h.c. Irina Bokova, Generaldirektorin der UNESCO, sowie der ehemalige Bildungsminister des Senegal, Mamadou Ndoeye, und die Direktorin für Bildung im Human Development Network der Weltbank, Elizabeth King, sowie Lena Reiplinger vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Prof. Dr. Suzy Halimi, Vize-Präsidentin der Französischen UNESCO-Kommission und Vorsitzende ihrer Bildungskommission.

Ein Workshop am 25. Mai 2012 zum Thema „The Role of Universities in Promoting Lifelong Learning“ rundete das Festprogramm ab.

### Wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Universität

Das UIL in Hamburg ist ein internationales Forschungs-, Trainings-, Informations- und Dokumentationszentrum der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO), das eng mit der Universität Hamburg zusammen arbeitet. Es konzentriert sich auf Erwachsenenbildung, außerschulische Bildung, Alphabetisierung und Konzepte des lebenslangen Lernens. Die Universität hat im Dezember 2011 eine langfristige wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem UIL vereinbart.



Unbekannte Frau auf dem Tahrir-Platz in Kairo. Die Fotoausstellung „Kairo 2012“ der Hamburger Künstlerin Nicole Hertel ist Anfang Juli im Flügelbau West zu sehen.

Foto: Nicole Hertel

#### Kontakt

##### Eva Fuchs

Projektleitung  
Zentrum GenderWissen  
Monetastraße 4  
20146 Hamburg

t. 0176.64933198  
e. [arabischer.fruehling@web.de](mailto:arabischer.fruehling@web.de)

[www.zentrum-genderwissen.de/de/aktuelles](http://www.zentrum-genderwissen.de/de/aktuelles)

## Tagung: „Arabischer Frühling? Alte und neue Geschlechterpolitiken in einer Region im Umbruch“

Das Zentrum GenderWissen der Universität Hamburg veranstaltet am 6. und 7. Juli 2012 eine Tagung, bei der die Geschlechterverhältnisse in den arabisch-islamischen Gesellschaften vor, während und nach dem „Arabischen Frühling“ beleuchtet werden sollen. Begleitet wird die Tagung von einer Fotoausstellung und einer Filmvorführung.

Seitdem im Dezember 2010 in Tunesien erste Proteste und Aufstände gegen das autokratische System aufflammten, die in eine Revolution mündeten, befinden sich etliche arabisch-islamische Gesellschaften im Umbruch. In den meisten Ländern des sogenannten „Arabischen Frühlings“ sind die Geschlechterverhältnisse durch patriarchale Strukturen und Traditionen geprägt, die besonders Frauen in ihrer Freiheit und Mitbestimmung einschränken. Frauen beteiligen sich jedoch aktiv an den revolutionären Prozessen, um die sich wandelnde Gesellschaft mitzugestalten.

### Partizipation von Frauen in muslimischen Gesellschaften

Inwiefern werden sich die Geschlechterpolitiken in Folge der Umbruchsituation wandeln? Zu dieser Frage organisiert das Zentrum GenderWissen die Tagung „Arabischer Frühling? Alte und neue Geschlechterpolitiken in einer Region im Umbruch“ am 6. und 7. Juli. Ziel ist, mit beteiligten Aktivistinnen ins Gespräch zu kommen und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Problematik anzustoßen.

„Wir möchten zur Diskussion der bisher wenig beachteten Frage nach politischer und gesellschaftlicher Partizipation von Frauen in muslimischen Gesellschaften, vor, während und nach dem Arabischen Frühling anregen“, so Eva Fuchs, Projektleiterin und Organisatorin der Tagung, die am Institut für Ethnologie promoviert. „Die zentrale Frage ist für uns: Inwiefern werden die Geschlechterverhältnisse infolge der politischen Transformationsprozesse in muslimischen Gesellschaften neu verhandelt?“

### Eindrücke aus Ägypten

Die Tagung findet im Flügelbau West der Universität in Kooperation mit umdenken Heinrich Böll-Stiftung Hamburg e.V. statt, welche neben einer Diskussionsrunde auch eine Filmvorführung mit anschließender Diskussion zum Thema im Metropolis-Kino veranstaltet.

Während der Tagung ist im Flügelbau West die Fotoausstellung „Kairo 2012“ der Hamburger Künstlerin Nicole Hertel zu sehen, die ihre persönlichen Eindrücke des aktuellen Ägyptens in Bildern eingefangen hat.

Der Tagungsbeitrag ist 15 Euro. Das Zentrum GenderWissen lädt herzlich zur Auseinandersetzung und Diskussion mit Forschenden und Akteurinnen ein.

E. Fuchs und S. Kriester



Das Hauptgebäude der Universität  
Foto: UHH/Dichant

## UNI | KURZMELDUNGEN

**+++ Sonderforschungsbereich „Maßgeschneiderte Multiskalige Materialsysteme – M3“ von der DFG bewilligt +++ KlimaCampus an Bord der MS Wissenschaft +++ Opti-Segelkurs für Kinder in den Sommerferien +++ Die Universität jetzt auch auf Facebook +++ 4 Mio. für europäische Graduiertenschule zum Thema Quantensensoren +++ Lenzen wird neuer Sprecher der HRK-Mitgliedergruppe Universitäten +++**

+++ Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat an der TU Hamburg-Harburg die Einrichtung des gemeinsam mit der Universität Hamburg und dem Helmholtz-Zentrum Geesthacht beantragten Sonderforschungsbereiches (SFB) „Maßgeschneiderte multiskalige Materialsysteme – M3“ genehmigt. Teilprojektleiter sind unter anderem Prof. Dr. Horst Weller vom Institut für Physikalische Chemie und Prof. Dr. Kornelius Nielsch, Institut für Angewandte Physik der Universität Hamburg. Der SFB wird über eine Laufzeit von vier Jahren und mit insgesamt 10 Millionen Euro gefördert. +++

+++ Vom 26. bis 29. Juni legt das Ausstellungsschiff „MS Wissenschaft“ im Hamburger Hafen an. Der Fokus des „schwimmenden Science Centers“ liegt in diesem Jahr ganz auf dem Thema Nachhaltigkeit. Unter anderem ist auch das Exzellenzcluster CliSAP des KlimaCampus der Universität Hamburg an Bord vertreten: Mit dem so genannten „Stadtklima-Architekten“ können Besucherinnen und Besucher an einem Multitouch-Tisch per Fingertipp Häuser, Büros und Grünanlagen bauen – und so eine klimaoptimierte Stadt zusammenstellen. Der Eintritt ist frei. Am 28. Juni um 18:30 Uhr findet auf der MS Wissenschaft zudem eine Podiumsdiskussion zum Thema „Holz, Schule, Strom: Forschung der Gegenwart für die Generationen der Zukunft“ mit Mitgliedern des PostDoc-Kollegs „Sustainable Future“ der Universität Hamburg statt. [Mehr...](#) +++

+++ Für alle Kinder von Hochschulangehörigen gibt es zum Ende der Hamburger Schulferien (23. bis 27.07.) einen Opti-Segelkurs auf der Alster. Eine Woche wird täglich geübt: Auftakeln des Optimisten, Paddeln, Kreuzen, Halse, Wende, Anlegen, aber auch Kentern und Wiederaufrichten des Optis gehören zum Kursprogramm. Die Betreuung erfolgt durch einen Segellehrer des Hochschulsport Hamburg. Die Kinder müssen den Freischwimmer absolviert haben und sollten im Alter von 8-12 Jahren sein. Schwimmwesten werden gestellt. [Mehr...](#) +++

+++ Seit Ende Mai ist auch die Universität Hamburg auf Facebook mit einem eigenen Account vertreten, um in engeren Austausch mit ihren Zielgruppen zu treten: [www.uni-hamburg.de/facebook](http://www.uni-hamburg.de/facebook) Auf einem eigenen Facebook-Reiter (UHH Services) werden außerdem Verlinkungen zu allen zentralen Einrichtungen der Universität angeboten. +++

*Fortsetzung auf der nächsten Seite*



+ + + Das Institut für Laserphysik der Universität Hamburg hat gemeinsam mit vier Universitäten in Großbritannien, Frankreich und Griechenland eine europäische Graduiertenschule zum Thema Quantensensoren eingeworben. Die Europäische Union (EU) fördert das Netzwerk-Projekt „Quantum sensor technologies and applications“ (QTea) mit insgesamt über vier Millionen Euro. Der Forschungsbereich Quantenoptik von Prof. Dr. Klaus Sengstock am Institut für Laserphysik erhält davon fast eine halbe Million Euro. Koordinator ist die University of Nottingham. [Mehr...](#) + + +

+ + + Die Mitgliedergruppe Universitäten der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat am 12. Juni Prof. Dr. Dieter Lenzen zu ihrem neuen Sprecher ab 1. Juli 2012 gewählt. Der Präsident der Universität Hamburg verantwortet seit 2007 im HRK-Präsidium das Ressort für Internationale Angelegenheiten. Lenzen tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Klaus Dicke an, der seit 2008 dieses Amt bekleidet und zuvor zwei Jahre lang HRK-Vizepräsident für Planung und Organisation war. [Mehr...](#) + + +